

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 68.

Donnerstag den 14. Juni

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauerschulen. Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1865/66 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauerschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauerschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufnahmebedingungen siehe Staats-Anzeiger vom 10. Juni, Nr. 136, Seite 1539. Stuttgart, den 6. Juni 1866.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft. D. v. v. l.

Privat-Bekanntmachungen.

Sensen Sicheln	J. Ehret & Sohn. vormals J. Huber in Altenstaig.	Strohmesser Wetzsteine
-------------------	-------------------------------------------------------------------	---------------------------

2½ Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Bau-Akkord.

Für die Erbauung einer neuen Bierbrauerei des Schwänenwirts Ch. Kraus in Pfalzgrafenweiler werden die vorkommenden Bauarbeiten, welche nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen:

Grabarbeit	6 fl. 42 fr.
Maurerhandarbeit	532 „ 50 „
Zimmerhandarbeit	122 „ 2 „
Schreinerarbeit sammt Material	66 „ 48 „
Glaserarbeit	14 „ 11 „
Schlosserarbeit	216 „ 52 „
Flaschnerarbeit	289 „ 20 „
Kupferchmiederarbeit	139 „ — „
Bestich- u. Anstricharbeit	60 „ — „
Pflasterarbeit ohne Befuhr der Steine	60 „ — „

im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Liebhaber haben ihre Offerte, welchen von dieserseits nicht bekannten Meistern Tächtigkeits- und Vermögenszeugnisse beizulegen sind, längstens bis zum

Freitag den 22. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

bei Herrn Schwänenwirth Kraus in Pfalzgrafenweiler portofrei und mit der Aufschrift: „Offert für Arbeiten am Brauhaus“ einzuliefern, wo nach genannter Stunde die eingegangenen Offerte urkundlich eröffnet werden und wobei die Liebhaber anwohnen können.

Die Zeichnung, der Ueberschlag und die Affordsbedingungen können bei dem Herrn Schwänenwirth Kraus vom 17. Morgens bis 22. Vormittags 10 Uhr jeden Tag eingesehen werden.

Freudenstadt, den 12. Juni 1866.

Aus Auftrag:
Oberamts-Berufmeister
Pfeifer.

Heu- & Oehmdgrasverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Samstag den 23. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
den Heu- und Oehmdtragg von ungefähr
1 Morgen. Das Gras ist vorzüglich schön.
Joh. Georg Spizenberger,
Säger auf der Bauernsägühle
im Zinsbacher Thal.

Wirthschafts-Berkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in der Wirthschaft zur Rose nebst dem dabei befindlichen Keller zu verkaufen. Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen und einen Kauf mit ihm abschließen. Rosenwirth Klump.

Ein Einsteher

für einen Landwehrmann wird gesucht durch die Redaktion.
Nagold.
Ein solider
Schuhmachergeselle
findet sogleich Beschäftigung bei
Schuhmacher Schwan.

Knecht-Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Knecht, welcher auch Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt. Carl Barth, Schwänenwirth.

Eine tüchtige und solide Magd

wird auf Jakobi gesucht.
Gehalt 50 Gulden.
Nähere Auskunft ertheilt
die Expedition dieses Blattes.
Altenstaig.
150 Gulden
liegen zum Ausleihen parat bei
Gottfried Henkler.

Joseph Rödelshaimer von Unterschwandorf wandert nach Nordamerika aus. Etwas Ansprüche an denselben wären bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen beim Gemeinderath Unterschwandorf anzumelden.
Den 12. Juni 1866.
K. Oberamt. Bölg.

Korstant Altenstaig. Revier Pfalzgrafenweiler. Holz-Verkauf

am Montag den
18. Juni,
von Vormittags 9
Uhr an,
auf dem Rathhaus
zu Pfalzgrafenweiler
aus den Staats-

waldungen Eichenrieth II. 2 und Reut-

platz IV. 1:
155 buchene Nugholzstämme von schöner
Qualität.

271 Klasten buchene Scheiter und Prügel,
worunter 1/2 Klasten Spaltholz,

49 Klasten tannene Scheiter u. Prügel,
1 1/2 Rinde und

das Abfallholz von beiden Schlägen;
am Dienstag den 19. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

in Kälberbrunn aus den Staatswaldungen
Eichenrieth II. 1, 2, 3 u. 4, aus der Ebene,
Baumberg, Schnapperle, Steinacherteich,
Reutplatz IV. 1 und Herrgottsbühl:

26 Klasten buchen Brennholz,
87 „ tannen

4976 gebundene buchene Wellen,
3837 „ tannene

61 Stück Hagstangen und
49 „ Hopfenstangen;

am Freitag den 22. Juni,
von Morgens 9 Uhr an,
auf dem Rathhaus zu Herzogsweiler aus
sämmlichen Abtheilungen der Gut Herzogs-

weiler:
9 Hagstangen,
10 Klasten buchen Brennholz,
90 „ tannen nebst dem
Abfallreis.

Altenstaig, den 11. Juni 1866.

K. Forstamt. Solland.



Stoffe für die **Kunfstärbererei und Druckerei** von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.** werden fortwährend zur **Beforgung** übernommen von **Wilhelm Hettler**.

Nach dem Königreich Württemberg

sind bekanntlich bei den vergangenen Gewinn-Ziehungen **große Gewinne** und da am **20. Juni 1866** wieder eine große Gewinn-Ziehung stattfindet, mit Gewinnen von fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 25,000, fl. 20,000 u. u. während der ganzen Verloosung und die von **der Regierung** ausgegebenen **Staatsloose**

nur fl. 3. 30 fr. kosten,

so ersucht man Bestellungen unter **Beifügung des Betrags** oder **Postvorschuß** baldigst und nur **direkt zu senden** an das **Bankgeschäft** von **Anton Bing** in **Frankfurt a. M.** Die Gewinne werden sofort nach der Ziehung **ausbezahlt**.

In der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Das Denkrechnen in der Volksschule. Vollständige Anleitung zur methodischen Behandlung dieses Unterrichtsgegenstandes mit einer großen Anzahl systematisch geordneter Übungsbeispiele und Andeutungen zur Lösung derselben, bearbeitet von **Herrn H. Reiser**, Musterlehrer zu **Gammertingen**. Preis 1 fl. 24 kr.

Erzählungen und Beschreibungen aus dem Tierreiche zur Belehrung und Unterhaltung für **Schule und Volk** und für die Hand der Kinder gesammelt von **Schullehrer Fr. Koch**. Preis 24 kr.

Tages-Neuigkeiten.

Zum **Schultheißen** in **Martinsmoos, D.M. Calw**, wurde **Michael Seeger**, **Bauer**, ernannt.

Tagesordnung der **Sitzungen** des **Schwurgerichtshofs** zu **Tübingen** im zweiten Vierteljahr: 1) **Dienstag** den **19. Juni** d. J.: **Anlage** gegen den **Schneider Ulrich Reutter** von **Alzburg** wegen **Körperverletzung**. 2) **Mittwoch** den **20. Juni**: **Anlage** gegen den **Hämer Georg Friedrich Schwarz** von **Neubulach** wegen **durch Körperverletzung verschuldeter Tötung**. 3) **Donnerstag** den **21. Juni**: **Anlage** gegen den **Weber Johann Christian Bachteler** von **Altenstaig** wegen **Anzündung eines unbewohnten Gebäudes**. 4) **Freitag** den **22. Juni**: **Anlage** gegen den **Bauern Anton Hellstern** von **Empfingen** in **Preußen** wegen **Raubes**. 5) **Samstag** den **23. Juni**: **Anlage** gegen den **vormaligen Gemeindepfleger Johann Michael Luz** von **Dedenpfronn** wegen **Mesthigung**. 6) **Montag** den **25. Juni** und am **folgenden Tage**: **Anlage** gegen **Anna Maria**, **Wittwe** des **Maurers Jakob Kramer** von **Feldrennach** und **Genossin** wegen **Beandstiftung**.

Die „**Schwäb. Volksztg.**“, das **Organ** der sog. „**Fortschritts-**partei“ in **Stuttgart**, die stets ihre **Farbe** in **offenster** Weise **bekannt**, sagt in ihrer neuesten Nummer: „**Was** unsere **Stellung** zu **Preußen** in dem gegenwärtigen **Konflikte** **bestimmt**, war die von uns stets **betonte** **Auseinanderhaltung** des **preussischen** **Volk**es und der **preussischen** **Regierung**, war und ist ferner unser **unumstößlicher**, auf den **Lehren** einer **ungefälltesten** **Geschichtskunde** **in** **höchster** **Reinheit** **Erhebung** des **preussischen** **Volk**es wider seine und **Deutschlands** **Bedränger**, die nicht **blos** in **Berlin** zu **suchen** sind. In einer **preussischen** **Erhebung** **sahen** und **sehen** wir den **Anfang** einer **deutschen** **Revolution**, und nur im **preussischen** **Volk**e, in welchem **allein** ein **großer** **Theil** der **deutschen** **Nation** in ein **staatliches** **Ganzes** **zusammengefaßt** ist, **sehen** wir die **Elemente**, welche den **Anstoß** zu einer **deutschen** **Revolution** **geben** können. Dem **übrigen** **deutschen** **Volk**e, das durch **Kleinstaaterei** **getrennt** und **geschwächt** ist, dem durch **historisch** **berechtigte**, aber am **Ende** doch **kleinliche**, **elende** **Zwischen** und **Rücksichten** die **Hände** **gebunden** sind und **freies**, **einstimmiges**, **energisches** **Handeln** **unmöglich** gemacht ist, diesem **Volk**e **halten** wir für seine **politische** und **soziale** **Revolution** ein **Anlehen** an den **Kern** des **deutschen** **Staatenkomplexes**, an das **preussische** **Volk** **geboren**.“

Stuttgart, **12. Juni**. Um den **hiefigen** im **Raum** **beschränkten** **Einwohnern** die **Einquartierungslast** so **lange** wie **möglich** zu **erparen**, wurden **gestern** für die **Dauer** dieser **Woche**, bis das **Altdinger** **Lager**, welches nach den **ausgeschriebenen** **Lieferungen** auf **etwas** über **3000** **Mann** **berechnet** ist, **bezogen** werden kann, **einzelne** **Kompagnien** des **2.** und **7. Inf. Reg.** nach **Degerloch** und **Waiblingen** in **Kantonirungen** **verlegt**.

Reutlingen, **6. Juni**. Die **Schwarzwalddreis-Ausstellung** wurde am **letzten** **Sonntag** **geschlossen**. Es waren in ihr **vertreten** **357** **Aussteller**. Die **Zahl** der **Besucher** war **12,500**. Der **Werth** der für die **Lotterie** **angekauften** **Gegenstände** **beläuft** sich auf **7000** **fl.** Die **Verloosung** wird in **etwa** **8** **Tagen** **erfolgen**.

Reutlingen, **10. Juni**. In der **heutigen** **Volksherversammlung** unter dem **Präsidium** von **Dr. Zeller** sprach **zuerst** **Rechts-** **Konsulent** **Unfried** gegen den **Bruderkrieg**, sowie gegen die **Un-** **thätigkeit** beim **Ausbruch** desselben; die **Regierungen** haben zwar **Zusagen** gemacht, **allein** ohne **Garantien**, daß dieselben **aus-** **gehalten** werden, **könne** das **Volk** nicht die **verlangten** **Opfer**

bringen. Der **Abg. Gopf**, von der **Versammlung** **lebhaft** **be-** **grüßt**, **erinnerte** daran, wie die seit **1813** den **Völkern** **gemach-** **ten** **Verheißungen** **gehalten** worden seien! Er **glaubt** nicht, daß er eine **Regierung** **erlebe**, welcher er sein **Vertrauen** **schenken** könne. Das **Volk** **verabscheue** den **Krieg**; es **könne** jedoch **weder** mit **Oesterreich** noch mit **Preußen** **gehen**, sondern **einzig** von seiner **eigenen** **Kraft** und **seinem** **Willen** **Rettung** aus dem **großen** **Glend** **erwarten**. **Schauspieler** **Roland** hielt eine **lange** **Rede**, nach ihm **sprachen** noch **Hans** **Uckeln**, **Gopf** und **Roth**. **Schließlich** wurde ein **Aufruf** an das **Volk** **angenommen** und zum **Eintritt** in die **Volkswehr** und den **Volkverein** **aufgefordert**. Der **Aufruf** sagt nach einer **eindringlichen** **Kenzeichnung** der **Lage**: „es **bleibt** kein **anderes** **Mittel**, den **Willen** **Deutschlands** zur **Tbat** zu **machen**, übrig, als die **allgemeine** **Erhebung** für **sofortige** **Einberufung** des **deutschen** **konstituierenden** **Parlaments** aus **allen** **Theilen** des **Vaterlandes**, in welchem sich der **Volkswille** **Bahn** **bricht**. Die **Forderung** der **unverzüglichen** **Einberufung** des **Parlaments**, der **Anordnung** der **Wahlen** muß **daher** in diesem **Augenblick** der **äußersten** **Gefahr** von **allen** **Seiten** **erhoben** und **durch-** **geführt** werden.“

Frankfurt, **9. Juni**. Aus **guter** **Quelle** **vernehmen** wir, daß in dem **betreffenden** **Ausschuß** der **österreichische** **Antrag** gegen **Preußen** die **Bundesexekution** **auszusprechen**, **keine** **Stimmenmehrheit** **hat** **finden** können; man **vermutet**, daß auch die **Bundes-** **versammlung** selbst diesen **Antrag** nicht zum **Beschluß** **erheben** wird. Die **beabsichtigte** **Truppen** **sendung** von **Seiten** **Oesterreichs** nach **Hols-** **stein** ist **unterblieben**, weil **Oesterreich** sowohl in **Kassel** als in **Han-** **nover** nicht das **wünschenswerthe** **Entgegenkommen** für seine **An-** **träge** und **Wünsche** **gefunden** hat. (Schw. B.)

Frankfurt, **11. Juni**. In **heutiger** **außerordentlicher** **Bundestags** **sitzung** zeigt **Oesterreich** das **Einrücken** der **Preußen** in **Hols-** **stein** und die **Uebnahme** der **Regierungsgewalt** von **Seiten** **Preußens** an, **findet** darin einen **Bruch** des **Wiener** **Vertrags** und des **Gasteiner** **Provisoriums**, und **beruft** sich auf die **Bun-** **destreue** des **Kaisers**. **Preußen** **habe** demnach einen **Selbsthilfe-** **akt** **unternommen**, welchem **Einhalt** zu **thun** die **Bundes** **ver-** **sammlung** gemäß **§. 19** der **Schlussakte** zu **berufen** sich **verpflichtet** **sehe**. **Oesterreich** **beantragt** **schleunige** **Mobilmachung** des **ganzen** **Bundes-** **heeres**, **ausgenommen** der **preussischen** **Corps**. **Abstimmung** **findet** **Donnerstag**, den **14. d. Mts.** **statt**. (Freib. Ztg.)

München, **9. Juni**. Die **zweite** **Kammer** hat mit **96** **ge-** **gen** **45** **Stimmen** die **Adresse** nach dem **Entwurf** **angenommen**. **Garantien** für **Volkswehr**, **Bundesreform** und dem **Recht** **ent-** **sprechende** **Lösung** der **Herzogthümerfrage** wurde **stürmisch** **gefor-** **dert**. — **11. Juni**. Der **Generalstabs-** **Chef** der **mobilen** **Armee** **General-Lieutenant** v. **d. Tann** ist **Nachts** zu **besonderer** **Mission** nach **Wien** **abgereist**.

In **Würzburg** haben „**sehr** **ernte**“ **Bier** und **Judenfra-** **walle** **stattgefunden**.

Aus der **Pfalz**, **8. Juni**. Die **Truppenbewegungen** aus der **Pfalz** nach dem **jenseitigen** **Bayern** **dauern** immer **fort**. Es **sind** **jetzt** **alle** **Garnisonsorte** der **Pfalz**, **außer** den **beiden** **Festungen** **Landau** und **Germersheim** und dem **Lager** zwischen den **beiden** **Festungen**, von **Truppen** **entblößt**. Dem **Vernehmen** nach **soll** auch **dieses** **gegen** **4000** **Mann** **starke** **Lager** **abgebrochen** werden,

und es sollen die Truppen ebenfalls nach dem jenseitigen Bayern abziehen. Die Pfalz würde außer den beiden Festungen, vor der Hand wenigstens, keine Truppen behalten.

Berlin, 6. Juni. Der evangelische Oberkirchenrath fordert die Geistlichen auf, darauf hinzuwirken, daß das ganze Volk sich um den König und die Regierung schaare. Die Verfügung hebt die erhaltene Parität der Konfessionen hervor, durch welche alle Bürger einträchtig verbunden seien.

Berlin, 8. Juni. Der König hielt heute eine Ansprache an das Offizierskorps der abmarschirenden Truppen. „Preußen“, so sagte der König, „geht durch den bevorstehenden Kampf der ruhmvollsten Zukunft oder einem unberechenbaren Ausgang entgegen. Ich hoffe fröhliches Wiedersehen; beschließt jedoch die Vorsehung anders, so werden die, welche jetzt scheiden, sich niemals wieder sehen.“

Berlin, 8. Juni. Auf Anregung einiger Damen, sowie der Herren Virchow, Zwergen u. wird hier ein Centralomitee zur Beschaffung wohlfeiler und guter Nahrungsmittel für Kinderbewahrschulen gebildet, und sollen Volksküchen errichtet werden, wozu das Stammkapital durch öffentlichen Auktionsverkauf beschafft wird. — Wie man hört, wird fortan und bis auf Weiteres wiederum eine polizeiliche Revision ankommender Eisenbahnzüge, wie sie unter dem Regime Hindelberg's gewaltet, eingeführt werden. Gestern Abend wurden die auf dem Anhalterischen und Potsdamer Bahnhöfen angekommenen Schnellzüge revidirt, und es waren wohl 60 Polizeibeamte dazu verwandt worden. — Der Geh. Kommerzienrath Krupp hat einem Freikorps, dessen Bildung hier vorbereitet ist, 6 gezogene 6-Pfünder zum Geschenk gemacht.

Berlin, 9. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Indem der Minister des Innern die sämtlichen bisher eingegangenen Friedensadressen in Auftrage des Königs beantwortet, hebt derselbe hervor, der König vermisse darin ungern den Ausdruck der Dyerfrendigkeit, welchen die Breslauer Adresse enthalten habe. Der Minister wiederholt die auf die Breslauer Adresse erteilten königlichen Versicherungen, welche sämtlichen Adressen zur angemessenen Erwiderung dienen möge. Der König erwarte Angesichts der wachsenden Gefahren eine rückhaltlose Hingabe des Volkes.

Berlin, 9. Juni. Die in Kiel vereinigten Kriegsschiffe sind zur Disposition des Generals Manteuffel gestellt.

Berlin, 11. Juni. Oestreich regte vertraulich bei den deutschen Regierungen in Frankfurt die zu beantragende Mobilmachung der Bundeskontingente an. Die Antworten waren keineswegs überall zustimmend. Alle Ausichten auf friedliche Lösung sind noch keineswegs abgeschnitten. (L. d. S. W.)

Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung in Berlin hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß die von der Regierung ausgegebenen Darlebenslaffenscheine verfassungswidrig und den wirtschaftlichen und politischen Interessen des deutschen Volkes zuwiderlaufend seien, daß es daher Pflicht jedes verfassungstreuen Staatsbürgers und insbesondere aller auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sei, jeder Förderung des Umlaufs dieser Scheine entschieden entgegenzutreten.

In Stettin herrscht die Cholera und sind bis zum 7. d. von 23 hieran Erkrankten 11 gestorben.

Aus Mecklenburg, 6. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern nach England abgereist. Die übrigen Familienglieder befanden sich bereits dort.

Hamburg, 8. Juni. Die Erbprinzessin von Augustenburg ist in Kiel eingetroffen, der Erbprinz dagegen bereitet die Räumung des Landes vor. In Holstein wurden verschiedentliche Volksversammlungen unter freiem Himmel abgehalten. — Altona ausgenommen, ist Holstein jetzt vollständig von den Preußen besetzt; die Oestreicher stehen marschbereit. Die Kaufleute von Hamburg sind sehr kriegsbesorgt, sie räumen die Magazine in Altona. General Manteuffel ist in Kiel.

Hamburg, 9. Juni. Ein englisches Kriegsschiff ist in Helgoland angekommen, um die Ereignisse zu beobachten.

Hamburg, 12. Juni. Der Korrespondent sagt: Die Abschiedsproklamation von Gablenz vom 12. Juni an die Holsteiner zeigt an, daß auf kaiserl. Befehl der Rückzug vor der Uebermacht erfolge und schließt: Schwere Tage werden über Euch kommen, einweilen wird Gewalt herrschen, fügt Euch derselben mit bewährter Besonnenheit, bleibt aber auch in dieser neuen Prüfung

treu Eurer guten Sache. Euer Geschick steht in Gottes Hand, harret aus und vertrauet auf eine glückliche Lösung. (St. A.)

Izehoe, 10. Juni. Dreißig Ständeabgeordnete beschließen, morgen Mittag zu versuchen, in den Ständesaal zu gelangen. Mitternacht: Regierungsrath Lesser durch Hauptmann Gottberg arretrirt und nach Rendsburg transportirt. Den 11. in der Frühe: Hoffmann verließ heimlich Nachts Izehoe, um Gablenz persönlich von dem Vorgange zu unterrichten; eine andere Verkehrsart ist unmöglich gemacht. (L. d. St. A.)

Izehoe, Montag Abend. 20 Ständeabgeordnete protestiren gegen die Befugnis Lesser's, durch welche der Ständesaal zusammentritt verhindert werde, und wahren die Rechte des angestammten Fürstenthums. Pastor Schrader in Rendsburg ist abgesetzt. (St. A.)

Rendsburg, 10. Juni. Der Gouverneur von Manteuffel hat an die Einwohner Holsteins eine Proklamation erlassen, in welcher derselbe das ruhige, besonnene Verhalten der Holsteiner beim Einmarsch der preussischen Truppen anerkennt, übrigens sämtliche politische Vereine schließt, alle seither ohne Konzession herausgegebenen Blätter für so lang, als die gesetzlich vorgeschriebene Konzession nicht eingeholt und erteilt sein wird, verbietet und die durch Bekanntmachung des österreichischen Statthalters vom 15. September 1865 eingefetzte holsteinische Landesregierung in Kiel auflöst. Der Baron v. Scheel-Plessen, zum Oberpräsidenten beider Herzogthümer ernannt, übernimmt unter der Autorität der höchsten Militärgewalt die Leitung der Geschäfte der Civilverwaltung und wird seinen Wohnsitz in Kiel haben. Der König beabsichtigt, dem Prinzip der Zusammengehörigkeit entsprechend, eine Gesamtvertretung der Herzogthümer Schleswig und Holstein ins Leben zu rufen. Zur Anbahnung eines solchen sollen die Stände eines jeden der beiden Herzogthümer einberufen werden, wozu die nöthigen Einleitungen bereits getroffen sind.

Altona, 11. Juni. Aeußerungen von Offizieren gegen ihre Quartiergeber zufolge beginnen die Oestreicher Nachmittags 4 Uhr über Hamburg und Harburg ihren Abmarsch.

Altona, Montag Abend. Der Bürgermeister Hon von Eckernförde wurde heute nach Kiel berufen, es heißt, er trete in die neue Schleswig-Holsteinische Regierung. Es heißt, Lesser sei gegen Revers (nichts gegen den König von Preußen zu unternehmen) freigelassen. 70 Oestreicher, darunter 2 Offiziere, von einem Hamburger Unteroffizier geführt, sind nach Hamburg marschirt, wahrscheinlich als Quartiermacher. Gablenz' Bagage ist nach Hamburg befördert, dem Bernehmen nach reist er morgen früh ab.

Altona, 12. Juni, 2 1/2 Uhr Morgens. Die letzten Oestreicher marschirten so eben ab, Gablenz reiste um 2 1/2 Uhr Morgens ab, überall von Hurrabs begleitet; Alle nach Harburg. Vor der von Pelizei besetzten Hauptwache fanden Plünderungen statt, so daß einige abrückende österreichische Kompagnien noch die Ordnung wiederherstellen mußten; Bürger, Polizei und Konstabler halten die Ordnung aufrecht. Der Herzog von Augustenburg ging Montag Abend via Hamburg ab.

Wien, 10. Juni. Wie tief die Bundestreue hier in Fleisch und Blut übergegangen ist, beweist folgende Auslassung der „N. Fr. Pr.“ hinsichtlich des österreichischen Mobilmachungsantrags: „Hoffen wir, daß der entscheidende Bundesbeschluß in den nächsten Tagen gefaßt wird, denn die Zeit drängt. Sollte aber wider Erwarten der Bund nicht im Stande sein, sich Recht zu verschaffen, so wird Oestreich allein ohne Bund zu handeln haben, und die Nordarmee wird sich dann in Bewegung setzen, um ihre gefährdeten Waffenbrüder in Holstein zu befreien oder — zu rächen.“ (Das heißt doch auch nicht sich durch Bundesbeschlüsse majorisiren zu lassen.)

Wien, 12. Juni, Abends. (Neue Presse): Zwischen Oestreich und den Mittelstaaten haben Auseinandersetzungen stattgefunden bezüglich künftiger parlamentarischer Vertretung, wornach Oestreich bereit wäre, auf direkte Wahlen einzugehen. Statt des Fünferdirektoriums wird ein Dreierdirektorium zugestanden mit einem nach bestimmtem Turnus wechselnden Vorsitz.

Turin, 9. Juni. Der Ausbruch der Feindseligkeiten wird von dem heutigen Abendblatt der Provincia auf den 10. oder 11. festgesetzt. Der König wird heute nach Florenz zurückkehren. Prinz Carignan soll ihn in 3 Tagen zur Uebernahme der Regentenschaft folgen. (Fr. Z.)

Florenz, 10. Juni. Gestern begann in der Abgeordneten-
kammer die Beratung über das Gesetz, betreffend die Aufhebung
der religiösen Körperschaften. Art. 1, der die Aufhebung sämt-
licher religiösen Körperschaften ausspricht, wurde fast einstimmig
angenommen. (L. d. S. R.)

Genua, 11. Juni. Garibaldi ist Nachts hier angekommen,
um direkt nach Genua zu gehen.

Paag, 11. Juni. Die Cholera, welche bis jetzt nur sehr
vereinzelt aufgetreten war, hat plötzlich auf eine schreckenerregende
Weise um sich gegriffen.

Paris, 9. Juni. Zu den Nachrichten von der großen Un-
zufriedenheit, welche überall in der preussischen Landwehr
herrscht, bemerkt Neffher im Temps: „Wir haben es immer ge-
sagt: Das Preußen des Herrn v. Bismarck wird ganz machtlos
sein. Aber diejenigen täuschen sich, die in der deutschen Frage
mit keinen andern Faktoren rechnen, als mit den Streitkräften
Preußens, Oesterreichs und der kleineren Staaten. Die Revolution
allein ist im Stand, die von deutschem Patriotismus aufgeworfe-
nen Fragen zu lösen. Die preussische Armee ist nur entweder für
eine strikte Verteidigung oder für einen großen Kreuzzug des
liberalen und revolutionären Enthusiasmus organisiert.“

Paris, 10. Juni. Der Eideck, der kürzlich in der Lage
war, ein Gespräch seines Korrespondenten mit Herrn v. Bismarck
mitzuteilen, enthält heute die ausführliche Unterredung, welche
Graf Bismarck mit einem ausgezeichneten Franzosen gepflogene.
Der Franzose rückte, eine Cigarette mit dem preussischen Premier
rauchend, diesem sogleich scharf zu Leibe, indem er ihm erklärte,
dass man ihm keine aufrichtige Zuneigung zu einem deutschen Par-
lamente, wie zu dem Parlamentarismus überhaupt zutraue.
„A la bonne heure“, erwiderte Graf Bismarck, das nenne ich
gleich auf den Grund der Sache eingehen. In Frankreich, das
weiß ich sehr wohl, bin ich gerade so unpopulär, wie in Deutsch-
land. Ueberall macht man mich allein für eine Situation verant-
wortlich, die ich nicht geschaffen habe, sondern die sich mir,
wie Allen, aufgedrängt hat. Ich bin der Sündenbock der öffent-
lichen Meinung, allein dies macht mir keine Bekümmernisse. Ich
verfolge mit durchaus ruhigem Gewissen ein Ziel, das ich für
mein Land und Deutschland möglich halte. Was die Mittel be-
trifft, so habe ich, in Ermangelung anderer, mich der sich mir
darbietenden bedient. Auf die innere Lage Preußens übergehend
schildert Graf Bismarck den deutschen, speziell preussischen National-
charakter, indem er sagt: „Unsere Revolutionen sind nicht
so fürchterlich. Ihre Feindseligkeit macht sich hauptsächlich in
kräftigen Ausdrücken gegen die Minister Luft, allein vor dem König
haben sie Respekt. Ich allein habe alles Unheil angerichtet, und
so würden sie vielleicht einsehen, daß ich nur, weil ich nicht anderes
konnte, so gehandelt habe. Bei der gegenwärtigen Lage Preußens
Deutschland und Oesterreich gegenüber mußten wir vor Allem
eine Armee haben. Das ist in Preußen die einzige disciplinir-
bare Macht. Ein Preuße, dem man auf der Barrikade den
Arm entweischen würde, schickte sich sehr kleinlaut nach Hause,
und seine Frau würde ihn für einen Verrückten halten; aber in
der Armee ist er ein prächtvoller Soldat und schlägt sich wie ein
Löwe für die Ehre seines Landes.“ Graf Bismarck gibt nun
seinem Gasten einen kurzen Umriss seines Lebens und seiner politi-
schen Entwicklung, wobei er, früher ein Bewunderer Oesterreichs,
sich jetzt als dessen erklärter Gegner bekennt. Sein Streben gehe
dabin, Norddeutschland vom Drucke Oesterreichs zu befreien, Nie-
mand einen Thron oder Land zu rauben, wohl aber die Idee,
Norddeutschland in seiner logischen und natürlichen Gestaltung
unter den Schirm Preußens zu bringen, unablässig weiter zu ver-
folgen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird er Allem Trost bieten,
selbst der Verbannung und dem Schaffot! Ja er hat sogar zu
dem Kronprinzen gesagt: „Was liegt mir daran, ob man mich
hängt, wenn nur der Heckerich später den Thron fest mit dem
neuen Deutschland zusammenknüpft!“

Von der polnischen Grenze, 4. Juni, wird der Alla-
g. geschrieben: Es hat sich das wunderliche und ungläubliche
Gerücht verbreitet, in der Gesinnung des russischen Monarchen
sei in Folge des Attentates ein vollständiger Wechsel eingetreten,
und wie er bisher ein Beförderer von Reformen gewesen, so sei
er jetzt ultra-reaktionär geworden und habe sich der altmoskow-
itischen Popenpartei in die Arme geworfen. Eine Folge davon
sei ein Vertrag mit Oesterreich, der besonders durch den Einfluß

der Königin von Württemberg zu Stande gebracht werden, welche
dabei ihre Rückreise auch nicht über Berlin, sondern über War-
schau und Wien genommen habe. Allgemein fällt es auf, daß
die ziemlich zahlreichen jungen Polen, welche sich heimlich nach
Lemberg begeben haben sollen, um sich dem Starzenski'schen Frei-
korps anzuschließen, plötzlich wieder in der Heimat eingetroffen
sind, weil, wie verlautet, in jenes Freikorps nur Galizier von
Geburt aufgenommen werden dürfen. Im Königreich Polen
herrscht in diesem Augenblicke eine allgemeine Beunruhigung, da der
größte Gegner der Polen, der schon immer auf vollständige Rus-
sifizierung des Landes hingearbeitet hat, Milutin, statt des ge-
mäßigten Platanow zum Minister der polnischen Angelegenheiten
ernannt worden ist.

Graf Balduin.

(Fortsetzung.)

„Bilder Knabe!“ entgegnete Wilhelm, und in seinem Ton
und Blick zeigte sich die Lust an dem edel gearteten Sohne. „Du
darfst nicht fort, jetzt nicht fort, denn es ist deine Pflicht, zu
bleiben. Höre,“ fuhr er flüsternd fort, „was ich Dir vertrauen
will. Bald vielleicht kommt die Stunde, wo es gilt, daß alle
Edlen des Landes am Platze sind, und sich zum Kampfe rüsten.
Weißt Du es noch nicht, doch, wie solltest Du es wissen, da
Du eben erst aus der Fremde heimkehrst: vernimm' es denn von
mir, daß ein Flüster das Land durchzieht, Balduin, Johanna's
Vater, sei nicht todt.“

Wie ein Blitz durchzuckte dies Wort die jugendliche Seele
Hugo's. „Wär's möglich?“ rief er aus; „fiel Balduin nicht im
gelobten Lande?“

Wilhelm winkte ihm, sich zu nähern. „Nur ungewisse
Runde gelangte hieher,“ flüsterte er; „der Graf ward in den
Streit des neugestifteten lateinischen Kaiserreichs verwickelt. An-
fangs glücklich, rief ihn das griechische Volk zum Kaiser von
Konstantinopel aus. Dann erstanden ihm Gegner, und große
Kämpfe fanden statt. Einige sagen: er fiel. Andere widerspre-
chen diesem Gerüchte. Noch lebt er im Gedächtnisse als der
edelste und tapferste Mann. Wenn er wiederkehrt, ist die Stunde
der Rettung gekommen. Drum, mein Sohn, harre aus, schweige,
und bewahre das Geheimniß. Nütze indessen die Zeit, Dich mit
den andern Baronen zu verständigen.“

Hugo begriff, um was es sich handelte. Er sah ein, daß
die Edelkente zusammenhalten mußten, um gemeinschaftlich einen
Plan auszuführen. Er erwiderte: „So will ich zuerst bei Al-
denarde, meinem Jugendfreunde und Genossen, mein Herz aus-
schütten. Schon habe ich ihn flüchtig begrüßt, und er hat meine
Freude über das Wiedersehen getheilt.“

Während Hugo dies sagte, verfinsterte sich das Gesicht sei-
nes Vaters. „Du sprichst von Aldenarde?“ entgegnete er. „Laß
Dich warnen, und vertraue ihm nicht.“

Erkannt frug Hugo: „Weßhalb?“

„Weil unser Erbfeind, König Ludwig, ihn begünstigt,“
versetzte Wilhelm, „und weil Aldenarde, der einst der stolze
Baron war, und am blutigen Tage zu Bovines seinen Namen
mit Ruhm bedeckte, der Einzige ist, den der König nach kurzer
Gefangenenschaft begnadigte. Du siehst, daß ich mit Grund Ver-
dacht hege, runzle dabei Deine Stirne nicht, wenn Aldenarde
auch Dein Freund ist. Ich mahne zur Vorsicht. Seitdem er
aus Paris zurückkehrte, ist er der Vertraute der Gräfin, ihr ein-
ziger Rathgeber, — das macht ihn mir noch mehr verdächtig.“

Hugo zuckte die Achseln. Wie sollte ihn dies verdächtig
machen? „sagte er; „wissen wir doch Alle, daß er der Gräfin
wahrhaft ergeben ist.“

Mit besonderem Nachdruck erwiderte Wilhelm: „Daß er
sie liebt, willst Du sagen. Oder weißt Du es nicht?“

„Ich weiß es, und wußte es längst,“ versetzte Hugo; „als
ich vor sechs Jahren Flandern verließ, war Johanna das Ideal
vieler Edelkente; sie war so schön, wie sanft, und der Zug stillen
Leidens, der ihr Antlitz wie ein lichter Heiligenschein umwob,
gewann ihr jedes Männerherz. Nicht Aldenarde allein verehrte
und liebte sie. Wir Alle weihen ihr die Erstlinge unseres Ge-
fühles.“ (Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.